

Homer

Ilias

Einundzwanzigster Gesang

Achilleus stürzt einer Schar Troer in den Skamandros mit dem Schwerte nach. Zwölf Lebende fesselt er zum Sühnopfer für Patroklos. Den getöteten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, daß der Stromgott nicht rette. Auch den Asteropäos, eines Stromgottes Sohn, welchen Skamandros erregte, streckt er ans Ufer, und höhnt der Stromgötter. Skamandros gebeut ihm, außer dem Strome zu verfolgen. Er verspricht's; doch in der Wut springt er wieder hinein. Der zürnende Strom verfolgt ihn ins Feld. Jener, von Göttern gestärkt, durchdringt die Flut. Als Skamandros noch wütender den Simois zu Hilfe ruft, sendet ihm Here den Hephästos entgegen, der das Feld trocknet, dann ihn selber entflammt. Des Jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Aphrodite von Athene besiegt, Phöbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Rückkehr der Götter. Priamos öffnet den Flüchtigen das Tor. Den verfolgenden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors Gestalt fliehend, lockt Apollon ihn feldwärts, indes die Troer einflüchten.

Als sie nunmehr an die Furt des schönhinwallenden Xanthos kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte; dort auseinander sie trennend, verfolgt' er jen' ins Gefilde stadtwärts, wo die Achaier dahergescheucht sich ergossen

5

Erst den vorigen Tag, vor der Wut des strahlenden Hektors: hier flohn jene nunmehr angstvoll: doch es hemmte sie Here, dickes Gewölk vorbreitend den Flüchtlingen. Aber die andern, hingedrängt an des Stroms tiefstrudelnde Silbergewässer, stürzten hinab mit lautem Getös': und es rauschten die Fluten,

10

Daß die Gestad' umher laut halleten; rings mit Geschrei nun schwammen sie hiehin und dorthin, umhergedreht in den Wirbeln. Wie vor des Feuers Gewalt sich ein Schwarm Heuschrecken emporhebt, hinzuflehn in den Strom; denn es flammt unermüdetes Feuer, plötzlich entbrannt im Gefild', und sie fallen gescheucht in das Wasser:

15

So vor Achilleus ward dem tiefhinstrudelnden Xanthos voll sein rauschender Strom von der Rosse Gewirr und der Männer. Aber der göttliche Held ließ dort die Lanz' an dem Ufer, auf Tamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon, nach, sein Schwert in der Hand, und entsetzliche Taten ersann er.

20

Rings nun schlug er umher; und schreckliches Röcheln erhub sich unter dem mordenden Schwert, und gerötet von Blut war das Wasser. Wie vor dem ungeheuren Delphin die anderen Fische fliehend die Buchten erfüllen des wohlanelandbaren Hafens,

Bange gedrängt; denn gräßlich verschlinget er, wen er erhaschet:

25

So die Troer voll Angst in des furchtbaren Stromes Gewässern
Flohen sie unter die Bord'. Als drauf vom Ermorden die Händ' ihm
Starreten, wählt' er annoch zwölf lebende Jüngling' im Strome;
Abzubüßen den Tod des Menötiaden Patroklos.

Diese zog er heraus, betäubt, wie die Jungen der Hindin;

30

Band dann zurück die Hände mit wohlgeschnittenen Riemen,
Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen Panzer;
Gab sie darauf den Genossen, hinab zu den Schiffen zu führen.
Wieder hinein dann stürzt' er, nach Mord und Gewürge sich sehnd.
Jetzt begegnet' ihm Priamos' Sohn, des Dardanionen,

35

Der aus dem Strom aufstrebte, Lykaon: den er vordem selbst
Weggeführt mit Gewalt von des Vaters fruchtbarem Obsthain,
Einst in der Nacht ausgehend. Es schnitt mit dem Erze der Jüngling
Wildernder Feigen Gesproß, zum Sesselrande des Wagens.
Doch unverhofft ihm nahte zum Weh der edle Achilleus.

40

Damals sandt' er in Lemnos' bevölkerte Stadt zum Verkauf ihn,
Führend im Schiff, und den Wert bezahlte der Sohn des Jason.
Dorther löste sein Gast Eëtion, Herrscher in Imbros,
Ihn sehr teuer erkauft, und sandt' ihn zur edlen Arisbe.
Heimlich schlich er von dannen, und kam zum Palaste des Vaters

45

Elf der Tage nunmehr erfreut' er das Herz mit den Seinen,
Wiedergekehrt aus Lemnos; doch jetzt am zwölften von neuem
Gab in Achilleus' Hand ihn ein Himmlischer, welcher bestimmt war,
Ihn zum Aïs zu senden, wie sehr ungern er dahinging.

Als ihn jetzo erblickte der mutige Renner Achilleus,

50

Ihn der entblößt von Helme, von Schild und Lanze daherkam:
Alles hatt' er zur Erde gelegt; denn ermattet von Angstschweiß
Strebt' er empor aus dem Strom, und kraftlos wankten die Kniee:
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh wir, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!

55

Ganz gewiß nun werden die edelmütigen Troer,
Die ich erschlug, von neuem aus nächtlichem Dunkel hervorgehn:
Sowie jener auch kommt, entflohn dem grausamen Tage,
Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
Wogend das graue Meer, das viele mit Zwang zurückhemmt.

60

Aber wohlan, nun soll er die Spitz' auch unserer Lanze
Kosten, damit ich erkenn' in meinem Geist, und vernehme,
Ob er so gut auch von dannen zurückkehrt, oder ihn endlich
Hält die ernährende Erde, die selbst den Tapferen festhält.
Also dacht' er, und stand; ihm nahete jener voll Schreckens,

65

Seine Kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich,
Noch zu entfliehn dem grausamen Tod' und dem schwarzen Verhängnis.
Siehe den ragenden Speer erhob der edle Achilleus,

Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfaßt' ihm die Kniee,
Hergebückt; und der Speer, der ihm hinsaust' über die Schultern,
70

Stand in der Erd', und lechzt' im Menschenblute zu schwelgen.
Aber mit einer Hand umschlang er ihm flehend die Kniee,
Und mit der anderen hielt er die spitzige Lanz' unverrückt' ihm;
Laut nun fleht' er empor, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfass' ich dem Knie; erbarme dich meiner, Achilleus!
75

Deinem Schutz ja ward ich vertraut; drum scheue mich, Edler!
Denn bei dir zuerst genoß ich die Frucht der Demeter,
Jenes Tags, da dein Arm mich ergriff in dem fruchtbaren Obsthain,
Und du fern mich verkaufte, getrennt von Vater und Freunden,
Nach der heiligen Lemnos, und hundert Stiere gewannest.
80

Jetzt löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der Morgen
Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios' Mauern zurückkam,
Viel gequält; und wieder hat dir in die Hand mich gesendet
Böses Geschick! Wohl muß ich dem Vater Zeus ja verhaßt sein,
Der dir wieder mich gab; und für wenige Tage gebar mich
85

Meine liebende Mutter Laothoe, Tochter des Greises
Altes, welcher im Volk der streitbaren Leleger herrschet,
Pedasos' luftige Burg an Satniois' Ufer bewohnend.
Dessen Tochter war Priamos' Weib, nebst vielen der andern;
Und zween Söhne gebar sie; doch du willst beid' uns erwürgen!
90

Jenen im Vordergefecht fußwandelnder Kämpfer bezwangst du,
Ihn den Held Polydoros, mit spitziger Lanze getroffen;
Und mein hart das Verderben allhier nun! Nimmer ja hoff' ich
Deiner Hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
95

Töte mich nicht; denn ich bin kein leiblicher Bruder des Hektor,
Welcher den Freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!
So dort flehte zu jenem des Priamos' edler Erzeugter
Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige Stimme:
Törichter, nicht von Lösung erzähl' und schwatze mir länger!
100

Denn bevor Patroklos den Tag des Geschickes erreichte,
War ich annoch im Herzen geneigt, zu schonen der Troer;
Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
Doch nun fliehe den Tod nicht einer auch, welchen ein Dämon
Hier vor Ilios' Mauern in meine Hand mir gesendet,
105

Aller Troer gesamt, und am wenigsten Priamos' Söhne!
Stirb denn, Lieber, auch du! Warum wehklagst du vergebens?
Starb doch auch Patroklos, der weit an Kraft dir voranging!
Siehest du nicht, wie ich selber so schön und groß an Gestalt bin?
Denn dem edelsten Vater gebar mich die göttliche Mutter!
110

Doch wird mir nicht minder der Tod und das harte Verhängnis
Nahn, entweder am Morgen, am Mittag, oder am Abend;

Wann ein Mann auch mir in der Schlacht das Leben entreißet,
Ob er die Lanze mir schnellt, ob auch ein Geschoß von der Senne.
Also der Held; doch jenem erzitterten Herz und Kniee.

115

Fahren ließ er den Speer, und saß ausbreitend die Hände
Beide. Doch Peleus' Sohn, das geschliffene Schwert sich entreißend,
Stieß es hinein am Gelenke des Halses ihm: tief in die Gurgel
Drang zweischneidig das Schwert; und vorwärts nun auf der Erde
Lag er gestreckt; schwarz strömte das Blut und netzte den Boden.

120

Ihn dann schwang der Peleid', am Fuße gefaßt in den Strom hin;
Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann er:
Dort nun streck' im Gewimmel der Fische dich, die von der Wunde
Sorglos dir ablecken das Blut! Nie bettet die Mutter
Dich auf Leichengewand' und wehklagt; sondern Skamandros

125

Trägt dich strudelnd hinab in des Meers weitoffenen Abgrund.
Hüpfend sodann naht unter der Flut schwarzschauender Fläche
Mancher Fisch, um zu schmausen am weißen Fette Lykaons.
Treff' euch Weh, bis wir kommen zu Ilios' heiliger Feste,
Ihr in stürzender Flucht, ich aber mit Mord euch verfolgend.

130

Nicht ja einmal der Strom mit mächtigem Silbergestrudel
Rettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der Stiere,
Und starkhufige Ross' in die Flut lebendig versenket:
Aber auch so vertilgt euch das Jammergeschick, bis ihr alle
Für Patroklos' Mord mir gebüßt, und das Weh der Achaier,

135

Die an den hurtigen Schiffen ihr tötetet, als ich entfernt war!
Jener sprach's; doch der Strom ereiferte wilderes Herzens;
Und er erwog im Geist, wie er hemmen möcht' in der Arbeit
Peleus' göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern.
Aber Achilleus indes mit weithinschattender Lanze

140

Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend,
Pelegons Sohn: den zeugte des Axios strömender Herrscher,
Axios, und Deriböa, des Akessamenos Tochter,
Schön, an Geburt die erste, geliebt vom wirbelnden Stromgott.
Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem Strome belegend,

145

Stand, zween Speer' in den Händen; und Mut ihm haucht' in die Seele
Xanthos, dieweil er mit Zorn die ermordeten Jünglinge schaute,
Die der Peleid' in den Fluten ermordete, sonder Erbarmen.
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;
Rief zuerst an redend der mutige Renner Achilleus:

150

Wer, und woher der Männer, der mir zu nahn sich erkühnet?
Meiner Kraft begegnen nur Söhn' unglücklicher Eltern!
Ihm antwortete drauf des Pelegons edler Erzeugter:
Peleus' mutiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
Fern aus dem scholligen Lande Päonia führ' ich die Scharen

155

Speerumragter Päonen zur Schlacht; und der elfte der Morgen

Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios' Mauern hineinging.
Doch mein Geschlecht entstammt von des Axios strömendem Herrscher,
Axios, der mit lieblichster Flut die Erde befruchtet:
Dieser zeugte den Pelegon einst, und der lanzenberühmte
160

Pelegon mich, wie man sagt. Doch kämpfe nun, edler Achilleus!
Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus
Pelions ragende Esch'; allein zwei Lanzen zugleich warf
Asteropäos der Held, der rechts mit jeglicher Hand war.
Eine traf des Schildes Gewölb' ihm; aber hindurch nicht
165

Brach sie den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des Gottes.
Aber die andere streift' ihm den rechten Arm an der Beugung,
Daß ihm dunkles Blut vorrieselte; über ihm selbst dann
Stand sie gebohrt in die Erde, voll Gier im Fleische zu schwelgen.
Jetzt schwang auch Achilleus die gradanstürmende Esche
170

Hin auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend.
Doch ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene Ufer,
Daß bis zur Hälfte in das Ufer die eschene Lanze hineindrang.
Peleus' Sohn, das geschliffene Schwert von der Hüfte sich reißend,
Stürmte hinan mit Begier: da strebte den Speer des Achilleus,
175

Aber umsonst, dem Bord zu entziehen mit nervichter Rechte.
Dreimal erschüttert' er jenen, und mühte sich auszuziehen;
Dreimal versagt' ihm die Kraft; doch das vierte Mal dacht' er im Herzen,
Biegend ihn abzubrechen, den eschenen Speer des Achilleus.
Aber es nahte der Held mit dem Schwert, und raubt' ihm das Leben.
180

Denn er hieb in dem Bauch am Nabel ihm; und es entstürzten
Alle Gedärme zur Erd'; und dem Röchelnden starrten die Augen
Trüb in Nacht. Doch Achilleus, daher auf den Busen sich werfend,
Nahm ihm das Waffengeschmeid', und rief frohlockend die Worte:
Lieg' also! Schwer magst du des hochehrhabnen Kronions
185

Söhne mit Streit angehen, obgleich von dem Strome du abstammst!
Denn du rühmst dich entstammt von des Stroms breitwallendem Herrscher;
Doch ich preise mich selbst vom gewaltigen Zeus zu entstammen.
Mich ja erzeugte der Herrscher des myrmidonischen Volkes,
Peleus, Äakos' Sohn; und dem Äakos zeugte Kronion.
190

Drum wie mächtig Zeus vor den meerabrauschenden Strömen,
So ist mächtig auch Zeus' Geschlecht vor den Söhnen des Stromes.
Auch ein gewaltiger Strom rauscht neben dir, möcht' er dir etwa
Helfen; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
Gleich ihm wähnt sich auch nicht der mächtige Gott Acheloos,
195

Noch des Okeanos Kraft, des tiefhinströmenden Herrschers:
Welchem doch alle Ström', und alle Fluten des Meeres,
Alle Quellen der Erd', und sprudelnde Brunnen entfließen:
Dennoch scheut auch jener den Wetterstrahl des Kronion,
Und den entsetzlichen Donner, der hoch vom Himmel herabkracht.
200

Sprach's, und hervor aus dem Bord' entzog er die eherne Lanze.
Ihn dann ließ er daselbst, nachdem er den Geist ihm genommen,
Hingestreckt auf dem Sande, bespült vom dunklen Gewässer.
Ringsher schlängelten Aal' und wimmelnde Fisch' um den Leichnam;
Gierig das weiße Fett, das die Nieren umwuchs, ihm benagend.

205

Selbst dann eilt er dahin zur reisigen Schar der Päonen,
Welche noch voll Angst am wirbelnden Strom umherfloh,
Als sie den Tapfersten sahn in schreckenvoller Entscheidung
Unter Achilleus' Hand und gewaltigem Schwerte gebändigt.
Dort den Thersilochos nun, und Astypylos schlug er, und Mydon,

210

Thrasios dann, auch Mnesos, und Änios, auch Ophelestes.
Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,
Wenn nicht zürnend geredet des Stroms tiefstrudelnder Herrscher,
Der in Menschengestalt aufruft' aus tiefem Gestrudel:
Peleus' Sohn, du wütest, an Kraft und entsetzlichen Taten

215

Mehr als Mensch; denn immer begleiten dich waltende Götter.
Wenn dir Zeus die Troer verlieh, daß du alle verderbtest;
Außer mir selbst sie verfolgend, erfülle mit Graun die Gefilde.
Voll sind mir von Toten bereits die schönen Gewässer;
Kaum auch kann ich annoch ins heilige Meer mich ergießen,

220

Eingeengt von Toten: so übest du Mord und Vertilgung!
Aber wohlan, laß ab; ich staune dir, Völkergebieter!
Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
Solches gescheh', o Skamandros, du Göttlicher, wie du gebietest.
Doch nicht raste mein Arm, die freveln Troer zu morden,

225

Bis ich zur Stadt sie gescheucht, und Hektors Stärke geprüft,
Ob er im Kampfe vielleicht mich bändiget, oder ich selbst ihn.
Also der Held, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein Dämon.
Jetzo begann zu Apollon des Stroms tiefstrudelnder Herrscher:
Wehe, du achtest ja nicht, Zeus' Sohn mit silbernem Bogen,

230

Was Kronion beschloß, der dir voll Ernstes geboten,
Trojas Söhne mit Macht zu verteidigen, bis sich des Abends
Dämmernde Späte genaht, die scholligen Äcker beschattend.
Jener sprach's; und Achilleus der Herrliche sprang in den Strudel
Hoch vom hängenden Bord. Da wütete schwellend der Strom her.

235

All' erregt' er die Fluten getrübt, und drängte die Toten,
Häufige, die ringsher ihn erfüllt, die getötet Achilleus:
Diese warf er hinaus, mit lautem Gebrüll, wie ein Pflugstier,
An das Gestad'; und die Lebenden rings in den schönen Gewässern
Rettet' er, eingehüllt in hochaufstrudelnde Wogen.

240

Schrecklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene Brandung,
Schlug an den Schild dann schmetternd herab; und nicht auf den Füßen
Konnt' er fest noch bestehn. Da faßt' er die Ulm' in den Händen,
Frisch von Wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den Wurzeln,
Riß das Gestad' auseinander, und sank, die schönen Gewässer

245

Hemmend mit dichtem Gezweig', und überbrückte die Fluten,
Ganz hinein gestürzt; und der Held aus der Tiefe sich schwingend,
Eilte dahin durch die Ebne mit hurtigen Füßen zu fliegen,
Angstvoll. Noch nicht ruhte der Schreckliche, sondern er stürzt' ihm
Nach mit dunkelnder Flut; daß er hemmen möcht' in der Arbeit

250

Peleus' göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern.
Aber Achilleus entsprang, so weit die Lanze dahinfliegt,
Ungestüm wie der Adler, der schwarzgeflügelte Jäger,
Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller Gevögel:
Diesem gleich hinstürmt' er; das Erzgeschmeid' um den Busen

255

Rasselte grauses Getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend
Floh er; allein nachrauschte der Strom mit lautem Getös' ihm.
Wie wenn ein wässernder Mann von des Bergquells dunklem Gesprudel
Über Saat und Gärten den Lauf der Gewässer daherführt,
Und, in der Hand die Schaufel, den Schutt wegräumt aus der Rinne;

260

Jetzo strömt es hervor, und die Kieselchen alle des Baches
Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden Wellen entstürzt es
Vom abschüssigen Hang', und eilet zuvor auch dem Führer:
Also erreichte der Strom mit wogender Flut den Achilleus
Stets, wie rasch er auch war; denn stark vor Menschen sind Götter.

265

Aber so oft ansetzte der mutige Renner Achilleus,
Fest ihm entgegen zu stehn, daß er schauete, ob ihn die Götter
Alle zur Flucht hinscheuchten, die weit den Himmel bewohnen;
Naht' ihm sofort das Gewoge des himmelentsprossenen Stromes
Hoch die Schultern umspülend. Dann sprang er empor mit den Füßen,

270

Unmutsvoll in der Seel'; und der Strom bezwang ihm die Kniee,
Schräg anrollend mit Macht, und den Staub den Füßen entreißend.
Laut wehklagt' Achilleus, den Blick gen Himmel gewendet:
Vater Zeus, daß auch keiner der Himmlischen nun sich erbarmet,
Mich aus dem Strom zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles!

275

Keiner indes ist mir der Uranionen so schuldig,
Als die liebende Mutter, die mich durch Lüge getäuschet;
Denn sie sprach, an der Mauer der erzumpanzerten Troer
Sei mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle Geschosse.
Hätte mich Hektor getötet, der hier der Tapferste aufwuchs!

280

Dann wär' ein Starker erlegt, und es raubt ein Starker die Rüstung!
Doch nun ward zu sterben den schmachlichen Tod mir geordnet,
Eingehemmt von dem mächtigen Strom, wie ein jüngerer Sauhirt,
Welcher im Regenbache versinkt, durchwatend im Winter!
Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene

285

Ihm zur Seite genaht, an Gestalt gleich sterblichen Männern,
Fügten ihm Hand in Hand, und redeten tröstende Worte;
Also begann vor ihnen der Erderschütterer Poseidon:
Nicht so bang, o Peleid', erzittere, noch so verzagend;

Denn wir sind dir beid' als helfende Götter genahet,
290

Mit Einwilligung Zeus', ich selbst und Pallas Athene!
So nicht ward zu sterben im Strom dir geordnet vom Schicksal;
Sondern bald kehrt jener zur Ruh, und du selber erkennst es.
Doch ermahnen wir dich aufs Fleißigste, wenn du gehorchest.
Laß nicht ruhn die Hände vom allverheerenden Kriege,
295

Eh' in Ilios' türmende Stadt du die Scharen der Troer
Eingehemmt, wer entrann. Doch wann Hektors Geist du geraubt hast,
Dann zu den Schiffen gekehrt; wir geben dir Ruhm zu gewinnen.
Also redeten beid', und eilten hinweg zu den Göttern.
Jener nun drang, vom Gebot der Unsterblichen mächtig ermuntert,
300

In das Gefild'; und es wogte von weitergossenen Wassern.
Viel schönprangende Waffen der kampferschlagenen Männer
Schwammen mit Leichen umher. Doch sprang er empor mit dem Knieen
Gegen die Flut gradaus, der Stürmende, welchen umsonst nun
Hemnte der breite Strom; denn mit Kraft erfüllt' ihn Athene.
305

Noch nicht ließ Skamandros vom Zorn ab; nein noch ergrimmt
Eifert' er Peleus' Sohn, und erhub hochwogige Brandung,
Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simois rief er:
Bruder, wohlan! Die Gewalt des Mannes da müssen wir beid' itzt
Bändigen, oder sofort des herrschenden Priamos' Feste
310

Wirft er in Staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im Getümmel!
Auf denn, und hilf in Eil', und erfülle den Strom mit Gewässern
Rings aus den Quellen der Berg', und ermuntere jeglichen Gießbach!
Hoch nun erhebe die Flut, und rolle mit donnernder Woge
Blöck' und Steine daher; daß den schrecklichen Mann wir bezähmen,
315

Welcher die Schlacht durchherrscht, und gleich dem Unsterblichen schaltet!
Nicht soll, mein' ich, die Kraft ihn verteidigen, oder die Bildung,
Noch die prangenden Waffen: die sollen mir tief in dem Sumpfe
Liegen von häufigem Schlamm bedeckt; und ihn selber umwälz' ich
Rings mit Sand, in den Schwall von Muscheln und Kies ihn verschüttend,
320

Hoch, daß selbst sein Gebein nicht aufzusammeln vermögen
Argos' Söhn'; im unendlichen Wust, den ich über ihn ausgoß!
Dort soll das Denkmal sein des Gestorbenen; und er bedarf nicht,
Daß ihm ein Rasengrab die bestattenden Danaer häufen!
Sprach's, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender Brandung,
325

Laut mit Schaum anrauschend und Blut und gewirbelten Leichen.
Purpurbraunes Gewoge des himmelentsprossenen Stromes
Wallete hochgetürmt, und schlug auf den Peleionen.
Here nunmehr schrie auf, voll großer Angst um Achilleus,
Daß ihn mit Macht weggraffte des Stroms tiefstrudelnder Herrscher.
330

Schnell zu Hephästos gewandt, dem lieben Sohne, begann sie:
Hebe dich, Sohn Hephästos, du Hinkender! Deiner Gewalt ist,
Achten wir, gleich im Kampfe der mächtig strudelnde Xanthos;

Auf denn, und hilf in Eile, mit lodernden Flammen erscheinend!
Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind
335

Schnell von dem Meergestade zum heftigen Sturm zu erregen,
Welcher das Heer der Troer mit Mann und Waffen verbrenne,
Schreckliche Glut forttragend. Doch du ans Gestade des Xanthos
Zünde die Bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht
Werde durch freundliche Worte zurückgewandt noch Bedrohung!
340

Eher nicht laß deine Gewalt ruhn, als wann ich selber
Rufe das laute Gebot; dann zähme die Glut der Vertilgung!
Jene sprach's; doch Hephästos ergoß den entsetzlichen Glutstrahl.
Erst durchflog das Gefilde die Glut, und verbrannte die Toten,
Häufige, die ringsher es erfüllt, die getötet Achilleus.
345

Ganz ward trocken das Feld, und gehemmt das blinkende Wasser.
Wie wenn in herbstlicher Schwüle der Nord den gewässerten Garten
Alsobald austrocknet, und fröhlich es schaut der Besteller:
So ward trocken das ganze Gefild, und die Leichname ringsum
Brannten. Da stürmte der Gott in den Strom helleuchtende Flamme.
350

Brennend standen die Ulmen, die Weidichte, und Tamarisken,
Brennend der Lotos umher, Riedgras und duftender Galgant,
Welche die schönen Gewässer des Stroms weitwuchernd umsproßten;
Angstvoll schnappten die Aal' und die Fisch' umher in den Strudeln,
Welche die schönen Gewässer durchtaumelten hiehin und dorthin,
355

Matt von dem Flammenhauch des erfindungsreichen Hephästos.
Brennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:
Keiner, Hephästos, hält dir Abstand unter den Göttern;
Auch nicht ich verlange mit dir, Glutsprüher, zu kämpfen!
Ruhe vom Streit! Die Troer sofort auch mag sie Achilleus
360

Treiben aus Ilios' Stadt! Was acht' ich des Streits und der Hilfe?
Sprach's, und brannt' in der Glut, und es sprudelten seine Gewässer.
So wie braust ein Kessel, gedrängt vom gewaltigen Feuer,
Wann er das Fett ausschmelzet des wohlgenährten Mastschweins,
Ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen Scheitern:
365

So durchglühte das Feuer den Strom, und es brauste das Wasser.
Nicht mehr floß er im Lauf; er stockt', in der Lohe geängstet
Durch Hephästos Gewalt, des Erfindenden. Aber zur Here
Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:
Here, warum doch quälet dein Sohn so heftig vor andern
370

Meinen Strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet,
Als die anderen alle, so viel beistehen dem Troern.
Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
Nur sei ruhig auch jener! Zugleich auch dieses beschwör' ich,
Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,
375

Nicht wenn Troja sogar in verheerender Flamme des Feuers
Loderte, rings entflammt von den kriegerischen Söhnen Achaias!

Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;
Schnell zu Hephästos gewandt, dem lieben Sohne, begann sie:
Halt, mein Sohn Hephästos, Gepriesener! nicht ja geziemt dir's,
380

So den unsterblichen Gott der Sterblichen wegen zu martern!
Jene sprach's; da löschte der Gott sein entsetzliches Feuer;
Schnell nun rollten zurück in den Strom die schönen Gewässer.
Aber da Xanthos' Mut so gedämpft war, beide von nun an
Ruheten sie; denn Here bezähmte sie, heftig erzürnt zwar.
385

Doch die anderen Götter durchwütete Zank schwerlastend,
Ungestüm; denn getrennt tobt' allen das Herz in den Busen.
Laut nun erscholl der Begegnenden Sturm; weit krachte der Erdkreis,
Und hochrollende Donner drommeteten. Ferne vernahm es
Zeus auf Olympos' Höhn, wo er saß; und es lachte das Herz ihm
390

Wonnevoll, da er sahe die Götter zum Kampf sich begegnen.
Jetzt nicht länger annoch verweilten sie. Siehe voran drang
Ares der Schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,
Haltend den ehernen Speer; und er rief die schmähenden Worte:
Warum treibst du die Götter zum Kampf, schamloseste Fliege,
395

Stürmischer Dreistigkeit voll. Du tobst unbändiges Mutes!
Weißt du noch, wie du Tydeus' Sohn Diomedes gereizet,
Mir zu nahn, und du selber den strahlenden Speer mit den Händen
Grade daher gedrängt, den blühenden Leib mir verwundend?
Jetzo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!
400

Also der Gott, und stieß auf die quastumbordete Ägis,
Schrecklich und hehr, die auch Zeus niemals mit dem Donner bezähmte;
Hierauf stieß mit gewaltigem Speer der blutige Ares.
Doch sie wich, und erhob mit nervichter Rechte den Feldstein,
Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen,
405

Aufgestellt zur Grenze der Flur von Männern der Vorzeit:
Hiermit traf sie des Wüterichs Hals, und löst' ihm die Glieder.
Sieben Hufen bedeckt' er im Fall, und bestäubte das Haupthaar;
Und ihn umklirrte das Erz. Da lächelte Pallas Athene;
Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann sie:
410

Törichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an Kraft dir
Vorzugehn mich rühme, da mir voll Trotz du begegnest.
Also magst du der Mutter Verwünschungen ganz nun büßen,
Welche von Zorn und Haß dir entbrannt ist, weil du verließest
Argos' Söhn', und verteidigst die übermütigen Troer.
415

Also redete jen', und wandte die strahlenden Augen.
Ihn dann führt' an der Hand die Tochter Zeus' Aphrodite,
Ares, der schnell aufstöhnt'; und kaum ihm kehrte der Atem.
Aber da jen' erblickte die lilienarmige Here;
Schnell zur Athene gewandt die geflügelten Worte begann sie:
420

Weh mir! des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!

Schau, wie dreist die Fliege den mordenden Ares hinwegführt
Aus dem entscheidenden Kampf durch den Aufruhr! Hurtig verfolge!
Jene sprach's; und Athene verfolgte sie, freudiges Herzens.
Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger Hand ihr
425

Gegen die Brust; und sofort erschlafften ihr Herz und Kniee.
Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden Erde.
Jene mit jauchzendem Rufe begann die geflügelten Worte:
Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,
Künftig sein, wann sie Argos' gepanzerte Söhne bekämpfen,
430

Eben so kühn und daurendes Muts, wie nun Aphrodite
Herkam, Ares zu helfen, und meiner Stärke sich darbot!
O dann hätten wir längst schon ausgeruht von dem Kriege,
Weil wir Troja verheert, die Stadt voll prangender Häuser!
Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here.
435

Doch zu Apollon begann der Erderschütterer Poseidon:
Phöbos, warum so entfernt uns stehen wir? Nicht ja geziemt es,
Da schon andre begannen! O Schande doch, wollten wir kampflös
Beid' hingehn zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions!
Hebe denn an; du bist ja der Jüngere; aber mir selbst nicht
440

Ziemet es, weil an Geburt ich vorangeh', und an Erfahrung.
Tor, wie erinnerungslos dir das Herz ist! Selber ja des nicht
Denkst du, wie viel wir bereits um Ilios Böses erduldet,
Wir von den Göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
Wir ein ganzes Jahr dem stolzen Laomedon dienten,
445

Für bedungenen Lohn, und jener Befehl' uns erteilte,
Ich nun selbst erbaute der Troer Stadt, und die Mauer,
Breit und schön, der Feste zur undurchdringlichen Schutzwehr;
Doch du weidetest, Phöbos, das schwerhinwandelnde Hornvieh
Durch die waldigen Krümmen des vielgewundenen Ida.
450

Aber nachdem des Lohnes Ziel die erfreuenden Horen
Endlich gebracht, da entzog mit Gewalt der grausame König
Uns den sämtlichen Lohn, und entließ uns mit schrecklicher Drohung.
Denn dir drohete jener die Füß' und die Hände zu fesseln,
Und zum Verkauf dich zu senden in fernentlegene Inseln;
455

Ja er verhiess, uns beiden mit Erz die Ohren zu rauben.
Also kehrten wir mit erbitterter Seele von jenem,
Zornvoll wegen des Lohns, um den der Versprecher getäuscht.
Dessen Volke nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern
Trachtend, wie ganz hinstürzen die freveln Troer von Grund' aus,
460

Schrecklich vertilgt, mit Kindern zugleich und züchtigen Weibern!
Ihm antwortete drauf der treffende Phöbos Apollon:
Herrscher des Meers, dir selbst nicht wohlbehaltenes Geistes
Schien' ich, wofern mit dir, der Sterblichen wegen, ich kämpfte,
Elender, die hinfällig, wie grünes Laub in den Wäldern,
465

Jetzo in Kraft aufstreben, die Frucht der Erde genießend,
Jetzo wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in Eile
Ruh'n wir beide vorn Kampf, und jen' entscheiden ihn selber!
Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in Ehrfurcht,
Wider des Vaters Bruder den Arm der Gewalt zu erheben.

470

Doch ihn strafte die Schwester, die Herrscherin streifendes Wildes,
Artemis, fröhlich der Jagd, und rief die höh'nenden Worte:
Fliehst du schon, Ferntreffer? und hast den Sieg dem Poseidon
Ganz nun eingeräumt, und umsonst den Ruhm ihm gegeben?
Tor, was trägst du den Bogen, den nichtigen Tand, an der Schulter?

475

Daß ich nimmer hinfort dich hör' im Palaste des Vaters
Prahlend drohn, wie vordem im Kreis der unsterblichen Götter,
Kühn entgegen zu kämpfen dem Meerbeherrscher Poseidon!
Jene sprach's; doch nichts antwortete Phöbos Apollon.
Aber es zürnete Zeus' ehrwürdige Lagergenossin:

480

Wie doch wagst du anitz, schamloseste Hündin, mir selber
Obzustehn? Schwer magst du mit mir dich messen an Stärke,
Trotz dem Geschoß, das du trägst. Denn sterblichen Frauen zur Löwin,
Setzte dich Zeus, und gab, daß du mordetest, die dir gelüftet.
Wahrlich besser dir wär' es, die Bergscheusale zu fällen,

485

Oder flüchtige Hirsch', als höherer Macht zu bekämpfen.
Aber gefällt auch des Kampfes Versuch dir; auf, so erkenne,
Wie viel stärker ich sei, da du mir voll Trotzes dich darstellst!
Sprach's, und ergriff mit der Linken ihr beide Händ' an dem Knöchel,
Nahm mit der Rechten sodann von der Schulter ihr Bogen und Köcher,

490

Schlug damit dann lächelnd das Angesicht um die Ohren
Ihr die zurück sich gewandt; und die Pfeil' entsanken dem Köcher.
Weinend floh die Göttin nunmehr, wie die schüchterne Taube,
Welche, vorn Habicht verfolgt, in den höhligen Felsen hineinfliegt,
Tief in die Kluft; noch nicht war erhascht zu werden ihr Schicksal:

495

Also floh sie weinend hinweg, und ließ ihr Geschoß dort.
Aber zu Leto sprach der bestellende Argoswürger:
Leto, mit dir zu streiten, sei ferne mir; denn zu gefahrvoll
Ist der Kampf mit den Weibern des schwarzumwölkten Kronion.
Darum getrost nur immer im Kreis der unsterblichen Götter

500

Rühme dich, daß du mir obgesiegt durch gewaltige Kräfte!
Sprach's; da sammelte Leto das krumme Geschoß und die Pfeile,
Andere anderswoher, wie im wirbelnden Staub sie gefallen.
Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der Tochter.
Jene kam zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions;

505

Weinend setzte sich dort auf des Vaters Kniee die Jungfrau;
Und es erbebt' ihr feines Gewand, von Ambrosia duftend.
Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem Lächeln:
Wer mißhandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern,
Sonder scheu, als hättest du öffentlich Frevel verübet?

510

Ihm antwortete drauf die Jägerin, lieblich im Kranze:
Vater, dein Weib hat mir leides getan, die erhabene Here,
Welche die himmlischen Götter zu Zank und Hader empöret.
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.
Aber Apollon ging in Ilios heilige Feste;

515

Denn ihm sorgte das Herz um die wohlgegründete Mauer,
Daß nicht trotz dem Verhängnis die Danaer heut sie verheerten.
Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen Götter,
Die voll zürnendes Grams, und jen' hochprangendes Ruhmes;
Saßen sodann um den Vater, den Donnerer. Aber Achilleus

520

Mordete Trojas Söhne zugleich und stampfende Rosse.
Wie wenn wallender Rauch zum weiten Himmel emporsteigt
Aus der brennenden Stadt, erregt vom Zorne der Götter;
Allen schafft er Arbeit, und vielen auch Jammer erzeugt er:
Also schuf den Troern Achilleus Arbeit und Jammer.

525

Dort stand Priamos jetzo der Greis auf dem heiligen Turme,
Schauend auf Peleus' Sohn, den Gewaltigen; und wie vor jenem
Fliehender Troer Gewühl hertummelte, nirgend auch Abwehr
Noch erschien. Wehklagend vom Turm nun stieg er zur Erde,
Und gebot an der Mauer den rühmlichen Hütern des Tores:

530

Öffnet die Flügel des Tors, und haltet sie, bis sich die Völker
All' in die Stadt eindringen, die Fliehenden; denn der Peleide
Tobt dort nahe dem Schwarm! Nun, sorg' ich, droht uns ein Unheil!
Aber sobald in die Mauer sie eingehemmt sich erholen,
Schließt dann wieder das Tor mit dicht eingefügten Flügeln;

535

Denn ich besorg', uns stürmt der verderbliche Mann in die Mauer!
Jener sprach's; und sie öffneten schnell, wegdrängend die Riegel;
Und die gebreiteten Flügel erretteten. Aber Apollon
Eilte hinaus, um beegnend die Not der Troer zu wenden.
Jene, gerad' auf die Stadt und die hochgetürmete Mauer,

540

Ausgedörft vom Durste, mit Staube bedeckt, ans dem Blachfeld
Flohn sie; doch rasch mit der Lanze verfolgt' er; wild ihm von Wahnsinn
Tobte beständig das Herz, und er wütete Ruhm zu gewinnen.
Jetzt hätt' Argos Volk die türmende Troja erobert,
Wenn nicht Phöbos Apollon den Held Agenor erweckte,

545

Ihn des Antenors Sohn, den untadligen tapferen Streiter.
Kühneren Mut ihm haucht' er ins Herz, und selber zur Seit' ihm
Stand er, um abzuwehren die schrecklichen Hände des Todes,
Dicht an die Buche gedrängt, ringsher in Nebel sich hüllend.
Jener, sobald er gesehn den Städteverwüster Achilleus,

550

Stand, und vieles bewegt' unruhig sein Geist, wie er harrete.
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Wehe mir doch! wofern ich hinweg vor dem starken Achilleus
Fliehe des Wegs, wo die andern in scheuem Gewirr sich ergossen;

Dennoch wird er mich fahn, und gleich dem Feigsten erwürgen.

555

Aber lass' ich jene gescheucht die Gefilde durchtummeln
Vor dem Peleiden Achilleus, und fliehe, gewandt von der Mauer,
Nach dem idäischen Felde mit Schnelligkeit, bis ich erreicht
Idas gewundene Tal', und im dichten Gesträuch mich verborgen;
Dann am Abende könnt' ich, nachdem ich im Strome gebadet,

560

Abgekühlt vom Schweiß, gen Ilios heimlich zurückgehn.
Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?
Wenn er nur nicht von der Stadt mich feldwärts Fliehenden wahrnimmt,
Und nachstürmendes Laufs einholt mit hurtigen Füßen!

Nimmer annoch entrönn' ich dem Tod' und dem grausen Verhängnis;

565

Denn zu sehr an Gewalt vor allen Geborenen ragt er!
Aber wofern vor Ilios Stadt ihm entgegen ich wandle;
Ist ja auch jenem der Leib dem spitzigen Erze verwundbar,
Auch ein Geist beseelet ihn nur, und sterblich wie andre
Nennen sie ihn; doch Zeus der Donnerer schenket ihm Ehre!

570

Sprach's; und gefaßt den Achilleus erwartet' er; und in dem Busen
Strebt' ihm das mutige Herz zu kämpfen den Kampf der Entscheidung.

Wie wenn kühn ein Pardel aus tiefverwachsenem Dickicht
Anrennt gegen den jagenden Mann, und weder im Herzen
Zagt, noch erschrocken entflieht, nachdem das Gebell ihn umtönte;

575

Denn ob jener ihn stehend verwundete, oder auch werfend,
Dennoch, selbst von der Lanze durchbohrt schon, rastet er niemals
Stürmend, bevor er jenen erreicht hat, oder dahinsinkt:

Also Antenors Sohn, der tapfere Streiter Agenor,
Nicht begehrt' er zu fliehn, bevor er versucht den Achilleus;

580

Sondern sich selbst vorstreckend den Schild von gerundeter Wölbung,
Zuckt' er die Lanz' auf jenen daher, und rief mit Getön aus:

Wohl schon hast du im Herzen gehofft, ruhmvoller Achilleus,
Diesen Tag zu verheeren die Stadt der mutigen Troer!

Törichter! traun noch viel soll des Elends werden um jene;

585

Weil wir annoch so viel' und so tapfere Männer darin sind,
Die für Eltern zugleich, und blühende Weiber und Kinder,
Ilios Feste beschirmen! Doch deiner harrt das Geschick hier,
Du entsetzlicher Mann, und unerschrockener Krieger!
Sprach's, und den blinkenden Speer aus gewaltiger Rechte versandt' er,

590

Traf, und verfehlte nicht, das Schienbein unter dem Kniee,
Daß ringsher ihm die Schiene des neugegossenen Zinnes
Tönte mit schrecklichem Klang; doch es prallte das Erz vom Getroffenen
Ab, und durchbohrte nicht, gehemmt von der Gabe des Gottes.

Auch der Peleid' itzt drang auf den göttergleichen Agenor

595

Wütend; doch nicht verstattet' Apollon Ruhm zu gewinnen,
Sondern hinweg ihn rafft' er, und rings mit Nebel umhüllend,
Ließ er ihn ruhig nunmehr aus Schlacht und Getümmel hinweggehn.

Aber den Peleionen mit List entfernt' er vom Volke.
Denn der treffende Gott, in Agenors Bildung erscheinend,
600

Trat ihm nah vor die Füß', und eilendes Laufes verfolgt' er.
Während er jenem anitzt nachlief durch Weizengefilde,
Welcher, gewandt zum wirbelnden Strom des tiefen Skamandros,
Wenig zuvor ihm entrann; denn mit List verlockt' ihn Apollon,
Daß er beständig ihn hofft' im fliegenden Lauf zu erhaschen:
605

Kamen indes einflüchtend die anderen Troer mit Haufen
Herzlich erwünscht in die Stadt, die umher von Gedrängten erfüllt ward.
Keiner vermocht' anjetzt vor der Stadt und der türmenden Mauer
Andere noch zu erwarten, und umzuschauen, wer entflohn sei,
Und wer gefallen im Streit; nein herzlich erwünscht in die Feste
610

Strömten sie, wen die Schenkel und hurtigen Kniee gerettet.